

Russlands junge Seelen

Peter Dammann fotografierte
in den 1990er-Jahren in St. Petersburg,
damals auch für Hinz&Kunzt.
Nun zeigt eine Ausstellung im Jenisch Haus
die besten Bilder des 2015 verstorbenen
Hamburgers aus dieser Zeit.

TEXT: FRANK KEIL



*Nach dem Zusammenbruch der
Sowjetunion irrten Zehntausende von
Kindern und Jugendlichen durchs
Land. Schuri hat Unterschlupf im
Kinderasyl „Blaue Krähe“ gefunden.
1994 löste die Polizei die Schutzstelle
auf – die Stadt machte sich hübsch
für internationale Sportspiele.*



Maria (links) spielt für eine bessere Zukunft: Sie gilt als beste Geigenschülerin auf dem St. Petersburger Konservatorium. Ob Sergej (S. 50 oben) die harte Ausbildung durchhält? Seine Mutter schickte den Elfjährigen auf die Kadettenschule. Aufgegriffenen Straßenkindern wurden die Haare geschoren, damit sie jederzeit zu erkennen waren.

Wie es Sergej wohl geht? Haben sich seine Träume erfüllt? Ist er noch Soldat oder hat er ins zivile Leben gefunden? Sergej Kamymin ist gerade mal elf Jahre alt, als ihn Peter Dammann 1996 trifft. Sergejs Mutter ist alleinerziehend, sie bringt ihr Kind in die Kadettenschule auf der Festungsinsel Kronstadt, die in der Bucht von St. Petersburg liegt. Während

die Familien der Offiziere ihre Söhne auf die benachbarte Militärhochschule schicken, ist die Kadettenschule für verwaiste Jungen und solche aus prekären Familien gedacht. Damit sie eine Zukunft haben und nicht auf der Straße landen. Aber auch, damit es der russischen Kriegsmarine nicht an einfachen Diensträngen mangelt. Der Preis ist hoch: Sechs Jahre dauert die Schule, dann geht es fünf Jahre als Kadett zur Ausbildung auf See. Erst nach weiteren elf Jahren als Marinesoldat darf man die Armee verlassen.

Viele Briefe muss Dammann damals schreiben, bis man ihn die Kinder, die Soldaten werden sollen, fotografieren lässt. Bis er sie porträtiert, wie sie kindlich stolz in ihren Paradeuniformen stecken und noch nichts von dem Drill wissen, der auf sie wartet. Und nun lächelt der Sergej von damals von dem Plakat herunter, das für die Ausstellung der Bilder des 2015 überraschend verstorbenen Fotografen wirbt: im Jenisch Haus im Jenischpark, anlässlich des 60. Jubiläums der Städtepart-

Auf dem Petershof am Stadtrand verwarhte man bis zu 1000 Menschen mit Behinderungen. Swetja und Lena auf einem Spaziergang durchs Gelände.

nerschaft zwischen St. Petersburg und Hamburg.

Dammann ist seinerzeit nicht nur in Kronstadt vor Ort. Er fotografiert die Straßenkinder rund um die St. Petersburger Bahnhöfe, wie sie betteln, klauen und sich nachts in Kellern und auf Dachböden verkriechen; wie sie Benzin und Klebstoff schnüffeln. Er ist dabei, wenn sie von der Miliz aufgegriffen werden, die ein Kindergewalt unterhält, so hilflos sind die Behörden. Seine Fotos erscheinen damals auch in Hinz&Kunzt.

Und er entdeckt schließlich eine zweite Gruppe, die gleichfalls verloren scheint: behinderte Menschen, Kinder wie Erwachsene, die in streng abgeschotteten Heimen im Umland von St. Petersburg nur notdürftig verwahrt werden und keinerlei Förderung erhalten. Er zeigt auch, wie sich ihr Leben ändert, als westliche Hilfsorganisationen auf sie aufmerksam werden, als sie Hilfe schicken und bei den örtlichen Behörden ganz langsam ein Umdenken im Umgang mit behinderten Menschen einsetzt.

In den 2000er-Jahren kehrt Dammann nach St. Petersburg zurück. Nun fotografiert er Kinder, die es unter Tausenden von Bewerbern an das

Rimski-Korsakow-Konservatorium und an die Waganowa-Ballettakademie geschafft haben und die voller eiserner Disziplin auf eine Karriere als Musiker oder Tänzerin hin arbeiten.

Dass er den Menschen dabei auf un-nachahmliche Weise

nahekommt, frei von Pathos und Voyeurismus, dürfte an seinem Lebensweg gelegen haben: Dammann, Jahrgang 1950, wächst in Hamburg auf, er studiert zunächst Sozialpädagogik, arbeitet dann als Pädagoge, bis es ihn immer stärker zur Fotografie und schließlich zur Kunsthochschule am Lerchenfeld zieht. „Er hat parallel als Streetworker gearbeitet, um so sein Studium zu finanzieren“, erzählt Margot Klingsporn von der Agentur Focus, die die Werke des Fotografen vertreibt und die Ausstellung mit organisiert hat.

„Die Qualität und die Thematik seiner Bilder beeindrucken noch immer“, sagt Klingsporn. Und hat deswegen weitere Pläne: Sie hat bei der Stadt Hamburg nach Geldern angefragt, da-



mit die Ausstellung demnächst auch in St. Petersburg gezeigt werden kann. Und wenn es klappt, wird sie vor Ort auch schauen, was aus den Hilfseinrichtungen geworden ist, die Dammann damals mit seinen Fotos unterstützte. ●

Kontakt: frank.keil@hinzundkunst.de

Überleben in Schwarz-Weiß:

„Hinter dem Palast steht noch ein Haus – Fotografien aus St. Petersburg“, Jenisch Haus, Baron-Voght-Str. 50; noch bis 22. April, Öffnungszeiten: Mo–So, 10–18 Uhr, Di geschlossen. Die Fotobücher von Peter Dammann sind derzeit nur antiquarisch erhältlich.

07.02.18 – Mehr! Theater

GALANTIS

11.02.18 – Knust

THE HIGH KINGS

13. & 14.02.18 – Mehr! Theater

MAX RAABE & PALAST ORCHESTER

21.02.18 – Docks

TYGA

22.02.18 – Mojo Club

ALICE MERTON

23.02.18 – Gruenspan

SON LUX

23.02.18 – Docks

PARTYNEXTDOOR

26.02.18 – Sporthalle

MARCUS & MARTINUS

26. & 27.02.18 – Mehr! Theater

LORD OF THE DANCE

02.03.18 – Sporthalle

AT THE DRIVE IN

02.03.18 – Uebel & Gefährlich

CHRIS ROBINSON BROTHERHOOD

03.03.18 – Barclaycard Arena

JASON DERULO

07.03.18 – Sporthalle

THE SCRIPT

08.03.18 – Gruenspan

JESSIE WARE

08.03.18 – Große Freiheit 36

CALEXICO

10.03.18 – Große Freiheit 36

FIRST AID KIT

12.03.18 – Docks

THE BLUES BROTHERS

13.03.18 – Docks

FEVER RAY

14.03.18 – Docks

D'ANGELO

18.03.18 – Docks

VANCE JOY

19.03.18 – Laeiszhalle

CARLA BRUNI

21.03.18 – Mehr! Theater

GIANNA NANNINI

05.04.18 – Mehr! Theater

FELIX JAEHN

19.04.18 – Docks

THE BASEBALLS

26.04.18 – Laeiszhalle

ANASTACIA

09.05.18 – Barclaycard Arena

LUDOVICO EINAUDI

02.06.18 – Stadtpark Open Air

HOLLYWOOD VAMPIRES

JOE PERRY | ALICE COOPER | JOHNNY DEPP

12.06.18 – Stadtpark Open Air

NENA

08.07.18 – Laeiszhalle

MELODY GARDOT

28.09.18 – Barclaycard Arena

REA GARVEY